

Über Schrifttafeln in spätmittelalterlichen deutschen Kirchen

Von

Hartmut Boockmann

Hans Jürgen Rieckenberg hat im vorigen Band dieser Zeitschrift der im Juni 1451 seitens des päpstlichen Legaten Nikolaus von Kues in einer Hildesheimer Kirche angebrachten sog. Katechismustafel mit dem Vaterunser, dem Ave Maria, dem Glaubensbekenntnis und den Zehn Geboten die Aufmerksamkeit gewidmet¹, welche diese angesichts ihrer Bedeutung für die Bemühungen des Kardinals um eine Kirchenreform „in membris“, aber auch als prominente Vertreterin eines spätmittelalterlichen „Mediums“ schon längst verdient gehabt hätte. Rieckenberg hat sich mit Erfolg darum bemüht, diese Tafel in ein Umfeld zu stellen, das zunächst aus weiteren, freilich nicht erhaltenen Tafeln gleichen Inhalts besteht, er hat auch von in Kirchen aufgehängten Tafeln anderen Inhalts gesprochen, von Tafeln insbesondere chronikalischen Charakters, und er hat Ablass tafeln erwähnt sowie weitere Schrifttafeln, die in weltlichen Räumen angebracht waren und die entsprechenden Normen bekannt machten.

Rieckenberg bemerkt mit Recht, daß die Erhaltungschancen solcher Tafeln schlecht waren und daß man deshalb nicht sicher sagen könne, wie repräsentativ die Anzahl und die Inhalte der erhaltenen Stücke sind. Aus diesem Grunde mußte – vielleicht in höherem Maße als Rieckenberg zu meinen geneigt scheint – offen bleiben, ob Nikolaus von Kues etwa als der „Erfinder“ der Katechismus-Tafel zu gelten hat, ob er im Zusammenhang seiner Kirchenreform-Bemühungen als erster das Publikations-Instrument Schrifttafel im Sinne religiöser Didaktik eingesetzt

¹) H. J. Rieckenberg, Die Katechismus-Tafel des Nikolaus von Kues in der Lamberti-Kirche zu Hildesheim, DA 39 (1983) S. 555–581 mit einer Abbildung der Tafel und einer Edition der auf ihr (auf Pergament, das auf dem hölzernen Boden der Tafel aufgeleimt ist) aufgezeichneten Texte. Die 155 cm hohe und 60 cm breite Tafel befindet sich heute im Roemer-Museum in Hildesheim. Die von Rieckenberg zitierte Literatur wird hier nicht wiederholt. Doch ist seinen Angaben hinzuzufügen, daß für das Itinerar des Cusanus bis zum Vorliegen des entsprechenden Teils der Acta Cusana (vgl. unten Anm. 46) zu benutzen ist: J. Koch, Nikolaus von Cues und seine Umwelt, SB Heidelberg 1944/48, 1 (1948). Der Aufenthalt des Kardinals in Hildesheim fällt in die Zeit vom 8. bis zum 21. Juli 1451. Man wird annehmen dürfen, daß die Tafel alsbald nach diesem Aufenthalt hergestellt worden ist. Ihr Text beruft sich auf die Legation des Cusanus, läßt ihn das *gemeyne wertlike volk* wegen dessen Unkenntnis von *Pater noster* und *love* (Glaubensbekenntnis) disziplinieren und bezeugt schließlich einen entsprechenden Befehl des Legaten: *dar umme gaf de dat in scriften und heyt idt in de kerken hengen na sodaner wyse, also hir na volget.*